

Emser Zeitung



Preis der Anzeigen

Die einseitige Zeitspaltzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamazeile 50 Pfg.

Redaktion und Expedition
Ems, Admerstraße 96.
Telephon Nr. 7.

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Bad Ems, Montag den 2. Mai 1906

48. Jahrgang

Nr. 101

Der Fall von Kut-el-Amara. Der Aufstand in Irland.

General Townshend mit 13300 Mann gefangen.

22. Großes Hauptquartier, 29. April. Die in Kut el Amara eingeschlossene englische Truppenmacht hat sich dem tapfern türkischen Belagerer ergeben müssen. Mehr als 13300 Mann sind feige gefangen.

22. Konstantinopel, 29. April. Wie der Bize-gerantismus der osmanischen Armee meldet, hat die eng-liche Garnison von Kut el Amara, die aus 13300 Mann unter dem Befehl des Generals Townshend bestand, heute bedingungslos kapituliert.

22. Berlin, 29. April. Der Kaiser hat befohlen, nach anlässlich der Einnahme von Kut el Amara und der Gefangenennahme von über 13000 Engländern durch unsere Heere die öffentlichen Gebäude am morgigen Sonntag zu besetzen. Montag, den 1. Mai, soll in Berlin und in der Provinz Brandenburg Schu-feriern abzuhalten. Nach diesen Feiern sind die Kinder zu entlassen.

22. Wien, 30. April. Die Blätter geben der hohen Freude und Genugtuung über den Fall von Kut el Amara Ausdruck, der die tiefste Wirkung nicht nur im Orient, sondern auch in England haben werde. Sie be-glückwünschen die tapferen osmanischen Bundesgenossen zu dem herrlichen Triumphe und bedauern, daß ihre von der Höhe des glänzenden Erfolgs der von ihm geleiteten Einheitsführung des Segners nicht mehr erlebt habe.

22. Konstantinopel, 29. April. Der Bericht-erstatte der Agence Milli meldet aus Bagdad, daß General Townshend die Uebergabe von Kut el Amara mit der Gein-igung in der Stadt befindlichen Artillerie und von mehr als einer Million Pfund an barer Münze unter der Bedingung an-ahol, daß er die Erlaubnis erhalte, mit dem Meer frei abzu-gehen. Dieser lächerliche Vorschlag sei natürlich sofort ab-gelehnt worden.

Der Aufstand in Irland.

22. London, 29. April. Reuter. Die letzten nicht-anzlichen Berichte aus Dublin vom Donnerstag melden, daß die Freiheitshalle von dem Kanonenboot Riffen zerstört wurde. Die Truppen trieben die Re-bellen mit Bomben und Maschinengewehren, die auf den Dächern eines Hotels und eines Klubs aufgestellt worden

waren, aus ihrer befestigten Stellung auf dem Blake St. Stephensgreen. Die Rebellen sind noch immer im Be-sitze der großen Bisquitfabrik von Jacobs, welche die Truppen mit zwei Kanonen beschießen, ferner des Post-amts, des Gerichtsgebäudes und einer Eisen-bahnstation. Gerüchweise verlautet, daß die Truppen inzwischen das Postamt eingenommen und dabei Rauch-bomben benutzt haben. Der Rob wurde am Montag durch die Gefechte dazu verleitet, die hauptsächlichsten Läden zu plündern.

22. Amsterdam, 29. April. Ein englischer Augenzeuge gibt in der Times folgende Schilderung der Ereignisse in Dublin: Am letzten Montag schien die Stadt ruhiger zu sein als je. Es herrschte nur einiges Ge-dränge des Publikums, das zu den Wettrennen ging. Der Augenzeuge ging Montag vormittag durch die O'Connell Street in der Richtung von St. Stephens Green; er sah ungefähr 100 Sinn Feiners, die zum Teil bewaffnet waren, durch Dublin marschieren. Sie hatten die Pa-jonette aufgepflanzt. Etwas später hörte der Augen-zeuge einen oder zwei Schüsse und bemerkte, daß das Gitter von St. Stephens Green abgeschlossen und verbarrikadiert war. Sinn Feiners standen mit geladenem Gewehr bei dem Gitter, die Rebellen waren nicht nur im Besitz des Klages, sondern auch des Hauptpostamtes und vieler Häuser in der Umgebung. Zur selben Zeit wurden einige Waffen-läden geplündert. Die Briefsäcke im Postamt wur-den als Barrikaden benutzt, während die Fenster des Gebäudes mit Tischen verbarrikadiert wurden. Die Menge auf den Straßen sah sich überrascht die Vorgänge an. Am Eingang zum Postamt standen einige Sinn Feiners, die die Menge mit Stöcken zurückhielten, während ihre Ge-nossen im Gebäude von Zeit zu Zeit Schüsse abgaben. Als der Augenzeuge durch die Dames Street ging sah er Bl u t a u f d e m P l a s t e r. Man erzählte ihm, daß Sinn Feiners von den Dächern der angrenzenden Häuser einen Soldaten erschossen hätten.

London, 29. April. Reuter. In einem Kommuniqué des Lord French am Samstag wird gesagt: Die Lage in Dublin war heute früh wesentlich verbessert; die Auf-ständischen boten aber noch ernstlichen Widerstand in der Gegend der Sackville Street. Der Truppenkordon schließt diesen Bezirk immer enger ein, aber infolge der Kämpfe von Haus zu Haus geht das natürlich langsam. Das Postamt und ein Gebäudeblock östlich der Sackville Street sind durch Feuer zerstört. Ein Trupp Aufständischer wurde durch

Kanonen, die auf Automobilen montiert waren, aus dem Melands-Spinnereien am Ringsend vertrieben. Ein Re-bellenführer namens Pearse wurde, wie gemeldet wird, in dieser Gegend am Bein verwundet. In einem Bericht, der heute Abend einlief, wird gesagt, daß Pearse sich bedingungs-los ergab und seine Leute ermächtigte, sich unter denselben Bedingungen zu ergeben. Ein anderer Führer, James Con-nolly, soll getötet worden sein. Auch der Bezirk, in dem sich das Gerichtsgebäude befindet und der noch immer von den Rebellen besetzt ist, wurde von einem Truppenkordon um-ringt, der sich langsam schließt. Alle Informationen ge-statten den Schluß, daß die Revolution in Dublin im Be-griffe ist, auszubrechen. Eine beträchtliche Anzahl Rebellen befindet sich in militärischer Gefangenschaft. Die Berichte von heute Abend aus dem übrigen Irland sind am allge-meinen befriedigend. Die Verhältnisse in Belfast und Ulster sind normal, und die Lage in Londonderry wird als ganz befriedigend dargestellt. Auch der Distrikt, der innerhalb 15 Meilen von Galway liegt, soll ganz normale Verhältnisse aufweisen, aber eine Bande von Rebellen wurde zwischen Attent und Craughwell festgesetzt. 19 gefangene Rebellen sind nach Ducentstown verschickt worden. Eine andere Bande von Rebellen soll in Ennissharty verschauzt sein, aber die Polizei kann sich gegen sie noch immer behaupten, und die Straßen und Eisenbahnen sind bis auf einen Abstand von 4 Meilen von der Stadt frei. Der Schaden, welcher der Barrado-Brücke auf der Dubliner Südbahn zugefügt wurde, ist nicht ernsthaft.

London, 29. April. Meldung des Reuterischen Bureaus. Ein besonderer Kurier der gestern Abend Dublin verließ, teilt mit, daß alle Anzeichen dafür sprechen, daß das Ende des Aufstandes nahe sei. Den ganzen Tag seien Truppen an-gekommene. Es werde mit Pausen geschossen. Die Rebellen seien im Nachteil.

London, 29. April. Reuter meldet: Die letzten Nach-richten aus Dublin besagen, daß seit der Ankunft des Ge-nerals Maxwell die Schlinge um die Rebellen immer enger gezogen werde. Nicht nur das Zentrum der Stadt sei reich verstärkt worden, auch in den Vororten befinden sich starke Bataillone, die verhindern sollen, daß die Rebellen in die Berge entkommen. Ferner meldet Reuter, daß der Führer der irischen Nationalisten Redmond eine Erklärung ver-öffentlicht habe, in der er sich ganz zur Verfügung der Behörden stelle. Er sei in beständiger Fühlung mit ihnen und habe die nationalistischen Freiwilligen in allen Teilen des Landes beauftragt, sich den Militärbehörden zu

In eiserner Zeit.

Kriegsroman von Charlotte Wilbert.

10

4. Kapitel.

Es war am Morgen des folgenden Tages. Von einem wolkenlosen, heiteren Himmel lachte leuchtend und wärme-bringend die Sonne. Phil v. Gordis saß am Schreibtische und las die eingegangene Post durch. Er tat dies mit größ-ter Gewissenhaftigkeit, denn es war sein Prinzip, jede, auch die kleinste Korrespondenz genau zu erledigen. Heute aber schweiften seine Gedanken immer wieder auf andere Wege, er mußte stets an seinen Freund Graf Brizdorf denken und an dessen unselbige Verlobung. Er wollte heute zu ihm hin-gehen und ihm aus treuem, freundschaftlichem Herzen all die Roterie des verwegenen Spielers, das die Tänzerin mit ihm trieb, aufdecken. Er mußte ihn zur Umkehr zwingen, ehe die Verlobung bekannt war. Er hatte es freilich gestern schon damit versucht, aber im Zorn hatte ihn Franz verlassen. Na, bis heute würden die Hornesklammen wohl verbracht sein. Noch sah er in Gedanken verweilen, den Kopf in die Hände gestützt, da trat der Diener ein und reichte ihm auf einem sil-bernen Tablett zwei Karten. Er starrte las Phil: „Georg Köhlheim, Leutnant — Kurt von Steigitz.“

Was wollten denn die bei ihm? Er kannte die Herren kaum, höchstens hatte er in Gesellschaften ein paar flüchtige Worte mit ihnen gewechselt. Er schüttelte nachdenklich den Kopf. „Ich lasse die Herren bitten.“

Mit einer stummen Verbeugung ging der Diener und bald darauf traten die Herren ins Studierzimmer des Gra-phen ohne die angebotenen Plätze zu beachten, sprach v. Steigitz mit kurzer Verbeugung: „Wir kommen als die Sekundant-ten des Grafen Brizdorf, der Sie auffordert, die Verlobung, die Sie gegen seine Braut geäußert, durch ein ehrenrechtl-ches Pistolenduell zu rechtfertigen. Bitte, schicken Sie uns Ihre Sekundanten!“ Steigitz schmitz.

Nun entstand eine Pause. Gordis war sahl geworden. Aber er verstand es, sich meisterhaft zu beherrschen. „Gut!“

„Aber es schneidend von seinen Lippen, unter welchen Be-dingungen findet das Duell statt?“

„Morgen früh 5 Uhr im Gladbenthaler Wäldchen. Drei-maliger Kugelschuss auf 15 Schritt Distanz.“

„Ich werde meine Sekundanten schicken, meine Herren!“ Eine gegenseitige Verbeugung, Zusammenschlagen der Haken, und die Lakse fiel hinter den Herren ins Schloß, die der Diener hinausbegleitete.

Regungslos stand Phil v. Gordis noch am Tische, die eine Hand hing schlaff herab, mit der anderen fuhr er immer wieder über die feinsten Stimm. Jetzt rang sich ein tiefer Seufzer aus seiner Brust. „O Gott! Ist es denn möglich, Franz, mein Freund schickt mir seine Sekundanten? So habe ich also ihn gekränkt, und alles dies um das elende Weib, die wahrlich nicht wert ist, daß Menschenleben für sie auf das Spiel gesetzt werden.“

„Doch gut! Durch meine Hand soll Franz v. Brizdorf nicht fallen, meinen einzigen besten Freund erschieße ich nicht. Ich weiß, wie ich mich morgen verhalten werde.“

Und sollte ich fallen, so will ich ihm den letzten Freun-desdienst erweisen, damit er sieht, daß ich aus uneigennüt-igem Herzen liebte. Ich will ihm schreiben, alles, alles, auch die Geschichte mit Baron Scheidt, damit er dann noch erfährt, was er an seinem Freunde verlor. Ich würde gerne sterben, wenn ich wüßte, ihm damit die Augen zu öffnen. Ja, gerne gäbe ich mein Leben hin, um ihn aus dem Neze dieses ge-fährlichen Weibes zu ziehen.“ Er klingelte dem Diener. Die-ser, eine ehrliche, treue Haut, der schon bei den Eltern des Grafen, die auf Schloß Breistein in Breistein wohnten, in Diensten gestanden, kam eifertig ins Zimmer und wartete auf seines Herrn Befehl. Er mußte lange warten, denn Graf Gordis sah, die Hände vor das Gesicht geschlagen, am Schreibtisch.

Endlich wandte er den Kopf; als nun der Alte in das bleiche, erregte Gesicht seines jungen Herrn sah, konnte er sich nicht enthalten, voller Besorgnis leise zu fragen: „Aber Herr Graf! Was ist geschah?“

„Ich habe Dich gerufen, um Dir eine sehr wichtige Ange-legenheit mitzuteilen. Es kann sein, daß man mich morgen als Leiche nach Haus bringt. Da — —“

„Ach, Gott! Herr Jess!“ rief Heinrich in den Tönen höch-ster Verzweiflung dazwischen.

„Ich werde nämlich morgen früh meinem einstigen Freunde

Graf Brizdorf im Duell gegenüber stehen. Wenn die mörde-rische Kugel trifft, liegt in der Hand des Schicksals. Es kann ja auch sein, daß die Sache nur mit leichten oder schwereren Verwundungen ausläuft!“

Mit schlotternden Knien hatte Heinrich zugehört. „Ach Herr Jess, Herr Jess!“ konnte der treue Mensch nur immer wieder herausbringen.

„Und nun höre, was ich Dir jetzt noch sage: Sollte ich fallen, so nimm sofort diesen verriegelten Brief und trage ihn persönlich zu dem Grafen Brizdorf ins Schloß. Hast Du es verstanden, Heinrich?“

Dieser nickte bejahend mit dem grauen Kopf, sprechen konnte er vor Aufregung nicht.

„Wie spät ist es jetzt?“

„Bald 10 Uhr, Herr Graf.“ brachte Heinrich stotternd hervor. „So, dann gehe ich jetzt zum Dienst, und komme nachher direkt nach Hause. Ich erledige noch meine Korrespondenz und bespreche mit Dir noch allerlei, was Du, in meinem To-desfalle, zu tun hast!“ Er stand auf, Heinrich reichte ihm Kop-pel und Mütze und bald darauf verließ Phil das Haus.

Wachsam stand der alte Diener das Studierzimmer seines Herrn auf. Nun blieb er stehen, schlug sich mit der der-berden Hand vor die Stirn und brummte: „Und der Graf Brizdorf war doch seit jeher der beste Freund von dem Herrn Phil! Wofür wollen sie sich dann nun gegeneinander toschschießen? Ach, ich kann mer's schousten denken. Sicher is man wieder so'n verflühtes Weibsbild dran schuld. Ds hört mer ja öfters, daß se dessentwege en Duell made. Jess Gott, sind das dumme Menschen. Der uns derheint, wenn zwei do Krach hau, do hau einer dem andern über's Ohr und dann is die Sach' abgemacht. Aber toschschieße, des is man so en Verächtlichkeit von die feini Herren, was Offiziere und Aristokraten sind. Ich für meinen Teil bin froh, daß ich kein Graf nich bin, sonsten war ich am End och schon lange im Duell gebliebe. Jess, wenn se bloß meinen Graf Phil net treffen, is sich so'n gemütllicher, guter Mensch! Tja, tja, das Leben, das Leben. S' is zu dumm!“ Mit energischem Rud stellte er den Sessel an seinen Platz, sah sich noch ein-mal prüfend im Zimmer um und begab sich dann in die an-deren Räume, um auch dort seine ordnungshaffenden Hände herrschen zu lassen.

235,20

(Fortsetzung folgt.)

Verfügung zu stellen. In vielen Orten, außer Dublin, seien sie bereits aus eigenem Antriebe mobilisiert, um die Truppen zu unterstützen. Gestern hätten die Freiwilligen von Tipperary ihre Dienste angeboten.

WTB. London, 28. April. Die Daily News sagt: Die Regierung und das Land stehen jetzt vor der schwersten Krise seit Beginn des Krieges. Ihre ganze Existenz kann in einem der kritischsten Punkte des Krieges in Gefahr geraten. Der Ernst des irischen Aufstandes liegt in dem Schlage, den sie der Autorität und dem Ansehen der Regierung verfehlt.

WTB. Bern, 29. April. Der Temps meldet in einer Besprechung der irischen Erhebung, die Unruhen in Dublin würden in Amerika sehr ernst beurteilt. Die Sinn Feiner und Separatisten seien erfreut über die Ereignisse und erfüllten die Zeitungen mit übertriebenen Erklärungen bezüglich der Unruhen, die auf Nachrichten beruhen, die mit einem sogenannten Geheimkodez übermittelt worden sein sollen. Für Sonntag haben sie bereits Kundgebungen zu Ehren der Witwen und Waisen der Märtyrer Dublins als Einspruch gegen die Verhaftung Casements angekündigt. Natürlich schwächt der Temps diese Meldung durch die Behauptung ab, daß die große Mehrheit der amerikanischen Irländer die Vorfälle mit Bedauern aufnahmen.

Kopenhagen, 29. April. Die Abendblätter bringen Augenzeugenberichte über ungeheure blutige Straßenkämpfe in Dublin. Die Truppen wenden Maschinengewehre und Feldkanonen an, Reiterabteilungen suchen vergeblich Ordnung zu schaffen; dabei kommen viele Menschen und Tiere um. Von den Dächern werden Bomben abgeworfen, Staatsbeamte werden von bewaffneten Aufständigen aus den Amtsstuben verjagt, die Bevölkerung baut Schützengraben auf Straßen und Plätzen, es werden fortgesetzt Hilstruppen gelandet.

Sir Roger Casement.

Zu seiner Gefangennahme durch die Engländer.

Im finsternen Tower zu London, dessen mauerumragte Höhe schon so manches edle Blut tranken, sitzt in einsamer Zelle ein Mann, den sein nach Freiheit dürstendes Herz englischen Hähnern in die Arme trieb. Sir Roger Casement sieht seiner Verurteilung als Hochverräter entgegen, weil er dem seit Jahrhunderten von England geknechteten und gemarterten irischen Volk die Erlösung bringen wollte. Er soll — so behaupten die noch recht widerspruchsvollen Meldungen über seine Gefangennahme — an der irischen Küste in einem Boot gelandet sein, nachdem ein Schiff, auf welchem er die Waffen zur Volkserhebung mit sich führte, gesunken war.

Sir Roger Casement hat, wenn diese Meldungen recht behalten, den Weg der Gewalt betreten, weil ihn seine Erfahrungen mit englischem Geist und englischen Methoden daran hatten zweifeln lassen, auf dem Wege des Rechts auch nur das Geringste für sein Volk zu erreichen, das Englands Selbstsucht in jahrhundertelanger, zielbewußter Unterdrückung zum Hinstechen verurteilt hatte. Casement hatte die beste Gelegenheit, in bezug auf England auch die letzten Illusionen zu verlieren. Er hatte den gleichwertigen Versprechungen, mit denen die englische Regierung die irische Intelligenz zu locken pflegte, getraut und war in englische Dienste getreten. Lange Zeit betrat er die Interessen des britischen Weltreichs als Konsul und Generalkonsul in Portugiesisch-Brasilien, im Songo und in Rio de Janeiro. Aber er verenglanderte nicht, sondern blieb in seinem Herzen Ire, immer hoffend, seinen Einfluß für sein geknechtetes Volkstum einsetzen zu können. Aber wo und wie er das auch versuchte, sofort stieß er auf den schärfsten Widerstand und die mit allen, auch den verwerflichsten Mitteln arbeitende Feindschaft der englischen Verwaltungsmaschine. Schließlich wurden seine Bestrebungen, die sich auch bei Ausbruch des Weltkrieges noch ganz in den jedem englischen Bürger gewohnten loyalen Formen hielten, den Machthabern in London so un bequem, daß man ihn verhaftete und offen verfolgte. Er war in England nicht mehr sicher. Aber auch nach Norwegen, von wo er gegen die englischen Werbungen in Irland in Wort und Schrift tätig war, folgte ihm die englische Nachhut. Der englische Gesandte Hindlay suchte den Diener des Gehafteten durch große Summen zu bestechen, um Casement in die Hände englischer Schergen zu liefern oder, wenn dies nicht anginge, ihn durch einen gutgezielten Dolchstoß aus dem Wege zu schaffen.

Casement sah, wie Englands Krämergier Irlands Söhne auf die Seeschlachtbank in Flandern und Gallipoli schleppte, wo sie für ihre Tyrannen gegen das Deutschland kämpfen mußten, von dessen Entreten für Recht und Gerechtigkeit er den Beginn eines neuen Aufstiegs für sein armes Volk erhofft hätte. Da, zum Äußersten getrieben, ging er selbst zur grünen Insel, um seine Brüder aufzuklären und das Joch von ihrem Nacken zu schütteln. Ein hartes Geschick hat ihm die Gloriole des Befreiers vorenthalten. Ihm droht ein schmachlicher Tod am Galgen, dem er in derselben Zelle entgegensteht, wie der tapfere deutsche Seemann Hans Lody, der im Towerhose unter englischen Augen sein junges Leben aufbaute. Englands Scherfsucht und Verrat hat ihn auf den gefährlichen Weg getrieben, Englands Krallenfaust wird ihn erwürgen. Seinem Volk wird er ein Märtyrer sein und bleiben. S.

Südlich des Karocz-Sees 5600 Russen gefangen.

WTB. Großes Hauptquartier, 29. April. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf der Front zwischen dem Kanal von La Bassée und Arras andauernd lebhafteste für uns erfolgreiche Minenkämpfe.

In Gegend von Givenchy-en-Gohelle machten wir neue Fortschritte und wäfen zwei dagegen angelegte scharfe englische Handgranatenangriffe blutig ab.

Im Waasgebiet sind abermals französische Gegenstöße an der Höhe „Toter Mann“ und östlich davon zum Scheitern gebracht worden.

Unsere Abwehrgeschütze holten südlich Moravilliers (Champanagne) einen französischen Doppeldecker herunter. Seine Insassen sind tot. Oberleutnant Böcke schoß südlich Baug sein vierzehntes französisches Flugzeug ab.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich des Karocz-Sees machten unsere Truppen gestern einen Vorstoß, um die am 25. März zurückgenommenen Beobachtungsstellen weiter zu verbessern. Heber die vor dem 20. März von uns gehaltenen Gräben hinaus wurden die russischen Stellungen zwischen Stanarocze u. Stachowce genommen. 5600 Gefangene mit 56 Offizieren, darunter 4 Stabsoffiziere, ein Geschütz, 28 Maschinengewehre, 10 Minenwerfer, sind in unsere Hand gefallen. Die Russen erlitten außerdem schwere blutige Verluste, die sich bei einem nächtlichen, in dichten Massen geführten Gegenangriff noch stark erhöhten. Der Feind vermochte keinen Schritt des verlorenen Bodens wiederzugewinnen.

Unsere Luftschiffe griffen die Bahnanlagen von Wenden und an der Strecke Danaburg-Mjetcha an.

Balkanriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Seeresleitung.

B.T.B. Großes Hauptquartier, 30. April. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Mehrfach wiederholten die Engländer ihre Gegenangriffe bei Givenchy-en-Gohelle, ohne einen Erfolg zu erringen.

Nördlich der Somme und nordwestlich der Oise fanden für uns erfolgreiche Patrouillengefächte statt.

Links der Waas griffen gestern abend starke französische Kräfte unsere Stellungen auf der Höhe „Toter Mann“ und den anschließenden Pisten bis nördlich des Courettewäldchens an. Nach hartnäckigen Kämpfen auf dem Driabhang der Höhe ist der Angriff abgeschlagen.

Rechts des Flusses scheiterte ein feindlicher Vorstoß nordwestlich des Gehöftes Thiaumont.

Ein deutscher Flieger schoß über Verdun-Belleray im Kampfe mit 3 Gegnern einen derselben ab.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich des Karocz-Sees wurden nachts noch vier Geschütze und ein Maschinengewehr erbeutet sowie 83 Gefangene eingebracht.

Balkanriegsschauplatz:

Nichts neues.

Oberste Seeresleitung.

Der österreich-ungarische Bericht.

WTB. Wien, 30. April.

Russischer Kriegsschauplatz:

Nördlich von Mlynow sind unsere Abteilungen vor überlegenen russischen Angriffen aus den am 28. d. Mts. erlängten russischen Vorstellungen wieder zurückgenommen worden. Die Zahl der gestern gemeldeten Gefangenen ist auf mehr als 300 angewachsen.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Geschützkämpfe, die an vielen Stellen der Front geführt wurden, gingen nicht über das gewöhnliche Maß hinaus. Zeitweise stand die Stadt Görz wieder unter Feuer. Unsere Flieger bewarfen die feindlichen Barackenlager bei Villa Vicentina mit Bomben; nach glücklich bestandener Luftkämpfe kehrten sämtliche Flieger wohlbehalten heim. Bei San Daniele del Friuli kämpfte ein eigener gegen vier feindliche Flieger und zwang einen davon, im Sturzflug niederzugehen. Im Adamello-Gebiet griffen italienische Abteilungen, die von Dossan di Genova vorrückten, unsere Stellung am Topeta-Paß an.

Der italienische Pressebericht vom 28. d. M. enthält die gänzlich erfundene Behauptung, daß unsere Infanterie „immer häufiger“ von Explosivgeschossen Gebrauch mache. Demgegenüber sei festgestellt, daß die italienischen Handlungen wider das Völkerrecht (Verwendung von Explosivgeschossen und Gasgranaten, Beschlezung deutlich gekennzeichnete Sanitätsanstalten, Kirchen und Klöster usw.) als zu häufig vorkommend nicht mehr verzeichnet werden.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Ein österreichischer Erfolg an der Iwa.

Wien, 29. April. (WTB.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Nördlich von Mlynow an der Iwa warfen Abteilungen der Armee Erzherzog Josef Ferdinand den Feind aus seinen Vorstellungen. Es wurden ein russischer Offizier, 180 Mann und ein Maschinengewehr eingebracht.

Somit die gewöhnlichen Geschützkämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Gestern nachmittag hielt der Feind das Plateau von Doberdo und den Görzer Brückentopf, sowie einzelne Ortsschaften hinter der Front unter lebhaftesten Geschützkämpfen. Unsere Flieger belegten die Bahnhöfe von Cormons und San Giovanni di Manzano mit schweren Bomben.

Auch an der Dolomitenfront war der Artilleriekampf stellenweise ziemlich heftig. Am Col di Lana wurde ein neuerlicher feindlicher Angriff auf unseren Gratzschützpunkt abgewiesen.

Südlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der türkische Bericht.

Die Russen bei Wan und Bülis zurückgeschlagen.

WTB. Konstantinopel, 29. April. (Nichtamtlich.) Bericht des Hauptquartiers: Von der Frontfront keine wichtige Nachricht. — An der Kaukasusfront gelang es den russischen Streitkräften, die am 12. und 13. April unsere Abteilungen am rechten Flügel in der Gegend von Wan angriffen, unsere Stellungen bis auf 300 Meter zu nähern; sie wurden durch Gegenangriff zum Rückzug gezwungen. Am 13. April griff der Feind neuerlich unsere Stellungen südlich von Bülis an, mußte sich aber gleichfalls am Abend unter unserer Artillerie- und Infanteriefire zurückziehen. Im Zentrum, am linken Flügel und im linken Gebiet fanden heftige Feuerkämpfe statt. — Ein Corps der Gegend von Seddül-Bahr zu nähern versuchten, wurde durch Feuer unserer Artillerie in die Flucht geschlagen. Feindliche Schiffe erschienen mehrmals während des 12. und 13. April in den Gewässern von Smyrna; sie richteten kein Ergebnis ihr Feuer abwechselnd gegen die Küste von Adana und Fehelme, worauf sie sich zurückzogen. Zwei feindliche Flieger überflogen Smyrna und warfen einige leuchtende Bomben ab. Am 12. April schleuderten ein russischer Bomber etwa 100 Geschosse gegen die alliierten beherrschenden Höhen. Es zog sich alsdann zurück.

Die englische Darstellung.

WTB. London, 29. April. Amtlich wird mitgeteilt: Nach einem ritterlichen und tapfern Widerstand von 24 Tagen, der unergessen bleiben wird, ist General Townshend infolge Erschöpfung der Vorräte gezwungen worden, die Insel Amara zu übergeben. Vorher vernichtete er seine Schütze und den Schießbedarf. Seine Truppen bestanden aus 2970 Briten aller militärischen Grade und Dienstgraden, etwa 6000 Mann indischer Truppen und dem Troop.

Verlust eines deutschen Tauchbootes.

WTB. Berlin, 29. April. (Amtlich.) S. M. U-Boot „UC 5“ ist von seiner letzten Unternehmung zurückgekehrt. Nach amtlicher Bekanntmachung der britischen Admiralität ist das Boot am 27. April vernichtet und Besatzung gefangen genommen worden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Aus Frankreich.

Bern, 29. April. Nach einer Sondermeldung des Troop ist in Marseille ein dritter Transport russischer Truppen am 28. früh eingetroffen.

Die Wirtschaftskonferenz.

Paris, 30. April. Meldung der Agentur Havas: Die Interparlamentarische Handelskonferenz schloß ihre Arbeiten nach der Annahme einer Entschließung, in der gefordert wird: 1. die Ausbesserung von Vorzugstarifen für den Verkehr unter den Alliierten, 2. die Festlegung gemeinsamer Bedingungen für einen Warenverkehr ohne Verührung feindlichen Gebiets und die Aufhebung eines Tariffs, der dem Feinde auferlegt werden soll, um die Hindernisse des Warenverkehrs aus den alliierten Ländern zu beseitigen, 3. die Herabsetzung der Gebühren für die Schiffsfrachten.

WTB. Paris, 28. April. In dem Berichte über die interparlamentarische Konferenz stellt der japanische Delegierte fest, daß Japan und Russland nicht vertreten seien. Nikolai Rastawitsch verlas auf der Konferenz als außerparlamentarischer Abgeordneter Russlands eine Depesche der russischen Abgeordneten, wonach infolge der verzögerten Schließung der Reichsduma und des Reichsrates ihre rechtzeitige Teilnahme und damit ihre Teilnahme an der Konferenz unmöglich geworden sei.

Frankreich und England.

Rotterdam, 29. April. (Zenf. Bin.) Aus Paris melden Londoner Blätter: Die Zurückziehung des Antrag Aquith in der gestrigen Geheim Sitzung verschärft nicht allein die Krise in England, sondern benachteiligt auch das einträchtige Zusammenwirken der Generalstaaten. Wenn England die Durchführung der Verpflichtung verzögert, gerät Frankreich in eine missliche Lage und könnte das Opfer einer deutschen Offensive werden. Frankreichs Volk habe ein Anrecht auf die volle Hingabe des englischen Volkes. — Über die Folgen der Niederlage Aquiths verlautet, das Parlament werde genötigt sein, seine Gesamtdemission zu geben. Lloyd George und Henderson unnahegebig sind. Die schlechtesten Verichte aus Dublin tragen zur Verschärfung der Krise bei. Magwell verlangte sechs Regimenter zur Einstellung der Ruhe.

Griechenland.

Bern, 29. April. Journal zufolge ist im Hofe der bulgarischen Gesandtschaft in Athen eine weitere nicht explodierte Bombe gefunden worden. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Von Franzosen hingerichtete Griechen.

Berlin, 28. April. Aus Athen wird der Zeitg. gemeldet: Man erfährt jetzt, warum die Franzosen seinerzeit drei Griechen in Mazedonien als Spione erschossen haben. Ein Paket mit Aufrufen, das von deutschen Fliegern abgeworfen war, wurde von einem Griechen auf dem Felde gefunden, der es einem Freunde, einem Krämer in Guleu, brachte, womit er ihm bei der Papiernot große Freude bereitete. Ohne Kenntnis von dem Inhalt zu nehmen, wickelte der Krämer seine Waren darin ein. Auf eines Tages Juckerwaren für französische Soldaten, die flugs die Anzeige beim französischen Oberkommando statteten. Der Krämer sowie sein unglücklicher Lieferant wurden wegen Propaganda zur Aufrührerlistung zum Tode

Bekanntmachung über Rohfette.

Nachstehendes Verlangen des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette G. m. b. H. in Berlin wird hiermit öffentlich bekannt gemacht:

Gemäß § 2 Abs. 1 der Verordnung des Bundesrats über Rohfette vom 16. März 1916 (Reichs-Ges.-Blatt S. 165), welche in den Geschäftsräumen der Gemeinde eingesehen werden kann, wird hiermit das Verlangen gestellt, daß bei gewerblichen Schlachtungen von Rindvieh und Schafen in der Gemeinde Bad Ems die Rohfette nach der Anweisung über die Posttrennung, Behandlung, Verpackung, Bezeichnung und Beförderung von Rohfetten vom 5./10. April 1916 (Reichs-Ges.-Blatt Nr. 82/86) losgetrennt und vom 25. 4. 16 ab die folgenden Innerefette: Darm-, Netz-, Magen-, Brust- und Schloßfette sowie die Abfallfette (die beim Reinigen und Schleimen der Därme gewonnenen Fette), ferner vom 9. 5. 16 ab auch das Nierenfett ohne Fleischknochen, das Herzbeutel Fett und die Fettsäuren, soweit sie sich beim Verkauf von Fleisch ergeben, an Gebr. Kahn, Wiesbaden abgeliefert werden.

Die Benennung anderer Schmelzen bleibt vorbehalten.

Vorstehendes Verlangen gilt nicht für Schlachtungen, welche von den Dienststellen des Heeres oder der Marine im eigenen Betriebe vorgenommen werden. Bei Schlachtungen, welche im Auftrage solcher Dienststellen in gewerblichen Betrieben erfolgen, besteht eine Verpflichtung zur Posttrennung und Ablieferung dann nicht, wenn vom Unternehmer dieser gewerblichen Schlachtung die schriftliche Bestätigung der Dienststellen darüber, daß die Schlachtungen in ihrem Auftrage erfolgen und die anfallenden Rohfette von ihnen in Anspruch genommen werden, binnen einer Woche nach dieser Bekanntmachung, im April 1916 betreffen, welche in den Geschäftsräumen der Postämter, bei der bezeichneten Schmelze eingegangen ist.

Hinsichtlich der Behandlung, Verpackung, Bezeichnung und Beförderung der Rohfette wird auf die Anweisung vom 5. April 1916 verwiesen, welche in den Geschäftsräumen der Gemeinde eingesehen werden kann.

Die Schmelze ist angewiesen, die Hälfte der aus den angelieferten Rohfetten ausgeschmolzenen und zur menschlichen Ernährung geeigneten Fetts (Feintalg) in die Gemeinde zurückzuliefern. Die Verfügung über die dem zurückgelieferten Feintalg steht der Gemeindeverwaltung zu. Macht die Gemeindeverwaltung von ihrem Verfügungsrecht Gebrauch, so hat die Schmelze den Feintalg an die von der Gemeindeverwaltung bezeichneten Stellen abzuliefern. Macht die Gemeindeverwaltung von ihrem Verfügungsrecht keinen Gebrauch, so hat die Schmelze die oben erwähnte Hälfte des Feintalgs an die Anlieferer der Rohfette im Verhältnis ihrer Anlieferung zurückzuliefern. Diese Anlieferer können der Schmelze für die Rücklieferung andere Stellen innerhalb der Gemeinde benennen.

Soweit die Gemeindeverwaltung den Feintalg den Anlieferern überläßt, hat die Schmelze der Gemeindeverwaltung auf ihr Verlangen bis zum 5. jedes Monats anzuzeigen, in welchen Mengen und an welche Stellen Feintalg im abgelaufenen Monat in den Gemeindebezirk zurückgeliefert worden ist.

Ueber die gewerbsmäßige Abgabe des Feintalgs an Verbraucher werden gemäß § 9 Satz 2 der Verordnung über Rohfette vom 16. März 1916 mit Zustimmung des Reichsfanzlers folgende Vorschriften erlassen:

„Das zum Verbrauch als Feintalg von den Schmelzen zurückgelieferte, ausgeschmolzene Fett darf vorläufig noch in den gleichen Formen und Packungen geliefert werden, in denen die Schmelzen bisher geliefert haben.“

Bei der Lieferung von Pfunden oder Bruchteilen von Pfunden in Tüten haben die Tüten in deutlich leserlicher Schrift den Ausdruck: „Kriegsausschuß-Feintalg“ zu enthalten.

Bei der Lieferung in Krübeln haben die Krübel die deutlich leserliche Aufschrift: „Kriegsausschuß-Feintalg“ zu tragen.

Bei der Lieferung in Blöcken (Kiegeln oder Broten) sind in die Blöcke (Kiegel oder Brote) Pergament- oder Pergamentpapierstreifen einzuschmelzen, die in ihrer ganzen Länge und in nicht lösbarer Schrift die sich wiederholenden Worte: „Kriegsausschuß-Feintalg“ zu tragen haben. Die Blöcke (Kiegel oder Brote) sind in Packungen mit der deutlich leserlichen Aufschrift: „Kriegsausschuß-Feintalg“ zu liefern.

Feintalg darf an Einzelverbraucher gewerbsmäßig nur in Mengen bis zu 125 G. auf einmal abgegeben werden. Vorschriften der Gemeinde über weitergehende Beschränkung der gewerbsmäßigen Abgabe von Feintalg bleiben hiervon unberührt.

Zwischenhandlungen gegen diese Vorschriften sind nach § 13 Nr. 3 der Verordnung über Rohfette vom 16. März 1916 (Reichs-Ges.-Blatt S. 165) mit Gefängnisstrafe bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bedroht.“

Bad Ems, den 15. April 1916.

Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Öle und Fette G. m. b. H.
Dr. Weigelt. Dr. p.p.a. Kneisch.

Wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
Bad Ems, den 27. April 1916.

Der Magistrat.

Zu Haustrinkuren

sämtliche gangbaren
Mineralwässer
in stets frischester Füllung empfiehlt

Rudolf Eisfeller, Mineralwasserhandlung,
Bad Ems, Telefon 25.

91 6)

Betr die Ausführung des Impfgeschäfts für 1916.

Im Anschluß an meine Verfügung vom 3. März 1916, J.-No. II 2232 — Kreisblatt No. 61 — nachstehend die mit den Impfpäzten vereinbarten Impftermine zur Kenntnis und ersuche um weitere Veranlassung.
Der Landrat: Duderstadt.

№	Gemeinde	Die Impfung findet statt am: (Tag und Stunde)	Die Nachschau findet statt am: (Tag und Stunde)	Impfstelle
1	Diez	3. Mai 1916, vorm. 7 1/2 Uhr Wiederimpfungen, Knaben 3. Mai 1916, vorm. 8 Uhr Wiederimpfungen, Mädchen 3. Mai 1916, vorm. 8 1/2 Uhr Erstimpfungen	10. Mai 1916, vorm. 7 1/2 Uhr Wiederimpfungen, Knaben 10. Mai 1916, vorm. 8 Uhr Wiederimpfungen, Mädchen 10. Mai 1916, vorm. 8 1/2 Uhr Erstimpfungen	Turnhalle des Reichsausschusses
2	Freienbiez	3. Mai 1916, vormittags 10 3/4 Uhr Erstimpfungen 3. Mai 1916, vormittags 11 1/2 Uhr Wiederimpfungen	10. Mai 1916, vorm. 10 3/4 Uhr Erstimpfungen 10. Mai 1916, vorm. 11 1/2 Uhr Wiederimpfungen	Saal des Kreisbauvereins
3	Altenbiez	5. Mai 1916, nachm. 2 1/2 Uhr	12. Mai 1916, nachm. 2 1/2 Uhr	I. Schule
4	Heistenbach	5. Mai 1916, nachm. 3 1/2 Uhr	12. Mai 1916, nachm. 3 1/2 Uhr	Schule
5	Aull	5. Mai 1916, nachm. 4 1/4 Uhr	12. Mai 1916, nachm. 4 1/4 Uhr	Schule
6	Gückingen	5. Mai 1916, nachm. 4 1/2 Uhr	12. Mai 1916, nachm. 4 1/2 Uhr	Schule in
7	Hambach	5. Mai 1916, nachm. 4 3/4 Uhr	12. Mai 1916, nachm. 4 3/4 Uhr	
8	Rassau	5. Mai 1916, nachm. 3 Uhr	12. Mai 1916, nachm. 3 Uhr	Stadtschule
9	Zimmerschied	8. Mai 1916, nachm. 4 1/2 Uhr	15. Mai 1916, nachm. 4 1/2 Uhr	Schule
10	Hörsberg	8. Mai 1916, nachm. 3 Uhr	15. Mai 1916, nachm. 3 Uhr	Schule
11	Kemmenau	9. Mai 1916, nachm. 4 1/2 Uhr	16. Mai 1916, nachm. 4 1/2 Uhr	Schule

(Vollständige Uebersicht der Impftermine folgt im Kreisblatt der folgenden Nummer)

Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, unsere liebe Schwester und Schwägerin, unsere herzengute Tante und Großtante

Fräulein Helene Aloysia Aht
aus Montabaur

wohlvorbereitet durch einen frommen, gottgefälligen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente hier in Ems zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der Trauerfamilien:

G. Aht, Lehrer a. D.

Bad Ems, den 30. April 1916.

Die Beerdigung findet statt in Montabaur am Mittwoch, den 3. Mai, morgens 8 Uhr. (9194)

Versteigerung

Dienstag, den 2. Mai 1916, abends 9 Uhr in der Gastwirtschaft „Burg Lindenfels“
Schäfersgesellschaft Bad Ems. (9198)

Schweinefleisch-Höchstpreise.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 6. Januar und 3. März 1916 geben wir bekannt, daß die auf Grund der Bundesratsverordnung vom 4. November 1915 festgesetzten Höchstpreise für Schweinefleisch mit Wirkung vom heutigen Tage wie folgt abgeändert worden sind:

- für frisches (rohes) Schweinefleisch, mit eingewachsenen Knochen und kleinen Beilagen — Pfd. 1,80 Mark.
- für zubereitetes Fleisch:
 - Solberfleisch 1,80 Mark.
 - Knochenfleisch, geräuchert, 3.— Mark.
 - für Kollschinken, geräuchert, 3,50 Mark.
 - für Dörrfleisch 2,80 Mark.
 - für geräucherten Speck 2,80 Mark.
- für Leber- und Blutwurst 1,60 Mark.
- für Fleischwurst 1,80 Mark.
- Schwarzmagen (Preßkopf) 2.— Mark.
- Wurstfett 1,60 Mark.
- Cervelatwurst 3,50 Mark.
- geräucherte Mettwurst 2,40 Mark.

Diez, den 29. April 1916.

Der Magistrat.

Verkehrs- und Verschönerungsverein für Diez und Umgegend.

Au der am Freitag, den 5. Mai 1916, abends 8 1/2 Uhr im Lokale des Herrn Wilh. Marxheimer (Rosenstraße) stattfindenden

Hauptversammlung

werden hiermit unsere Mitglieder freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

Jahresbericht, Kassenbericht, Wahl der Rechnungsprüfer, Prüfung der Rechnung und Entlastung für den Rechnungsführer, Vorstandswahl, Anträge von Mitgliedern. (9140)

Diez, den 25. April 1916.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Der am 20. April d. Js. abgehaltene Verkauf des Gras- und Weidenanwuchses für 1916 wird hiermit genehmigt. (9192)

Diez, den 27. April 1916.

Der Vorstand des Agl. Wasserbauamts.

3-4 Gartenarbeiter

(auch Frauen oder Mädchen) werden gesucht.
Fischer, Kurgärtner, Bad Ems.

2-3 Fabrik-Lehrlinge

für die Formerei gesucht unter günstigen Ausbildungsbedingungen.

Gauhe, Godel & Co., G. m. b. H.
9163) Oberlahnstein.

Maurer u. Handlang

sofort gesucht. Meldung Pulvermühle Oberlahnstein oder Diez.

Gebrüder Balzer, Diez a. d. L.

Herren-, Knaben- u. Kinder-Stroh

in grosser Auswahl und jeder Preislage sind zu troffen.

M. Goldschmidt, Nassau.

Die von Herrn Major Tache innegehabte

Wohnung

in der Villa Quisiana ist zu vermieten.

Heinr. Sommer, Bad Ems.

Kleine abgeschlossene

Wohnung

zu vermieten.

Admerstr. 59 I, Bad Ems.

2 Fräulein suchen (9177)

Saison-Servierstelle

in kl. feinem Hotel od. Cafe. Gute

Zeugn. vorh. Bes. u. R. 216 an

Ann.-Exp. Hofstraße, Bonn erbeten.

Einfaches Pri. sucht Stelle zum

Servieren.

Offerte unter N. K. 19 an die

Geschäftsstelle. (9191)

Haus- u. Zimmer-

mädchen

gegen guten Lohn gesucht. (9194)

G. Badde, Bad Ems,

Grabenstraße 49.

Züchtiges Mädchen

für alle Hausarbeit in ein Lazarett

gesucht. (9196)

Lahnstraße 53, Bad Ems.

Junger Bursche

von 14-15 Jahren für leichte

Handarbeiten gesucht. (9198)

Hotel Vier Jahreszeiten,

Bad Ems.

Junger Spitz,

schwarz, mit braunen Pfoten und

braunen Flecken über den Augen,

der entlaufen ist, wolle, wer

ihn findet, gegen Belohnung zu-

rückgeben. (9195)

Pfarrhaus Hirschberg

bei Diez

Gesucht werden

verkauft. Privatwesen, Bohn-

Geschäftsraum od. sonstiges Objekt

hier oder Umgegend zwecks Zu-

führung an Käufer und Inter-

essenten durch den Verlag des

Verkaufs-Markt Off erbeten an

Ernst Rosenberg,

Frankfurt a. M., Zeit 68.

Kgl. Pr. Klassenlotter

Die Lose der 5. Kl. müssen

am 1. Mai, abends 6 Uhr gezogen

(9198) S. Prof. Dr. B.

Dr. Zimmermann

Handels-Schule

Coblenz,

Hohengollernstr. 148, 2. Etage

Handels- und

höhere Handelsschule

für beide Geschlechter

Beginn

des neuen Schuljahres

2. Mai 1916.

Näheres durch Prospekt.

Ein großer Posten

Leiterwagen

eingetroffen, zu sehr billigen

Preisen.

Albert Rosenh.

Nassau (Ebnat).

Geborene Partie

gebrauchte grüne oder

braune

Weinflaschen

ca. 3/4 Str. Inhalt mit

sofort zu kaufen ge-

sucht. Bezahlt werden

für geb.

grüne Flaschen

braune Flaschen

für 100 Stk.

Näheres

Bahnhofshotel

Bad Ems.

Welcher Besitzer

verkauft hier od. Umgegend

mit Garten oder Wäldchen

Bäckerei, Wirtschaft etc.?

schreibe an **Georg Weisenb.**

lagernd Linsburg.

Zwei bis drei Bette

zu leihen gesucht. Näheres

Lahnstr. 39, Bad Ems.

Amtliches

enterteil.

Die Weisheit der Berechnigen Staaten.